

# «Man findet im Normalen viel Spezielles»

**MARIANNE STEINER** ENTDECKTE AM BAHNHOF SURSEE EINEN PLÜSCHBÄR UND BERICHTETE IN IHREM BLOG ÜBER SEIN SCHICKSAL

Der Bahnhof Sursee hatte im September zwei Wochen lang einen Bären. Marianne Steiner dokumentierte sein Schicksal auf ihrem Internet-Blog. «Mich fasziniert das Spezielle im Alltäglichen», begründet sie ihr Interesse an diesem Plüschtier.



Die Schenkonerin Marianne Steiner (kleines Bild unten) pendelt jeden Werktag mit dem Velo zum Bahnhof Sursee und von dort mit dem Zug nach Aarau, wo sie als Leiterin der Suchtprävention Aargau tätig ist. Dabei hat sie immer offene



Augen und Ohren für ihre Umwelt, und Fotokamera sowie Tablet oder Smartphone sind ihre ständigen Begleiter. Ihre Beobachtungen lässt sie jeweils in den Blog auf ihrer Homepage [www.mariannesteiner.com](http://www.mariannesteiner.com) einfließen.

## Der Bär schien zu wandern

Auf diesem Blog stand im September



So sah er aus – der «Bahnhofsbar», dessen Schicksal Marianne Steiner in ihrem Blog in Wort und Bild dokumentierte. FOTO ZVC

für einige Tage ein putziger Plüschbär im Mittelpunkt. «Am 7. September habe ich diesen Bär in einer absolut rührigen, apellierenden Form inmitten zahlloser Velos am Bahnhof Sursee erstmals entdeckt. Ich dachte, der gehöre wohl einem Kind, das ihn liebt und nun vermisst», erzählt Marianne Steiner. Sie war von dem Bären so fasziniert, dass sie ihn jeden Tag fotografierte und zu den Fotos auf ihrem

Blog einen Text schrieb. Der Bär schien von Tag zu Tag zu wandern: Einmal befand er sich in ihrem Velokorb, dann war er zwischen Velos eingeklemmt, ein andermal sass er auf dem Boden. «Es schien, als würde sich die ganze Pendlergemeinschaft um den Bären kümmern», so Marianne Steiner. Allmählich wurde ihr jedoch klar, dass es sich bei diesem Plüschtier – sie nannte es inzwischen «Bahnhofsbar» –

um einen Kilbi-Preis handeln musste, der nicht mehr gewollt und deshalb am Bahnhof ausgesetzt wurde. Am 21. September war der Bär dann plötzlich verschwunden.

## Eine Art Lebensstil

Damit wollte sich Marianne Steiner jedoch nicht abgeben. Sie forschte nach, wohin es das Plüschtier wohl verschlagen haben könnte. Bei der Caritas, die

für die Betreuung der Veloabstellanlagen am Bahnhof Sursee zuständig ist, zeigte man für ihre Nachforschungen wenig Verständnis, und auch am Billetschalter konnte man ihr über das Schicksal des Bären keine Auskunft geben. «Aber da erhielt ich zumindest ein Lächeln.»

Weshalb hat es dieses Plüschtier der 57-jährigen Sozialpädagogin so angetan? «Ich pendle jetzt seit 16 Jahren. Dabei beobachte ich gerne, fotografiere viel und rede spontan mit den Leuten auf den Bahnhöfen. Man findet im Normalen, im Alltag, immer etwas Spezielles, und das interessiert mich», erklärt Marianne Steiner ihre Motivation. Vor diesem Hintergrund sei der «Bahnhofsbar» für sie ein «gefundenes Fressen» gewesen. Als Hobby würde sie das indessen nicht bezeichnen: «Es ist mehr eine Art Lebensstil.» Schon als Kind habe sie trainiert, «ein Indianer zu sein», auf dem Schulweg die Augen zu schliessen und sich ganz auf das Gehör zu verlassen – und umgekehrt.

Das Velo hat für Marianne Steiner übrigens nicht nur auf dem Arbeitsweg eine grosse Bedeutung, sondern auch in ihrer Freizeit. «Ich bewege mich gerne draussen in der Landschaft», sagt sie. Als Präsidentin von Pro Velo Sursee setzt sie sich dafür ein, dass die Rahmenbedingungen für Velofahrende besser werden – nicht zuletzt auch am Bahnhof Sursee. Auf dass sich dort vielleicht wieder einmal ein «Bahnhofsbar» im Velogewirr zumindest für einige Tage wohlfühlt. **DANIEL ZUMBÜHL**